

GÖSTLING 1963

Ein strenger Winter: Es gab ausgiebige Schneefälle und die Temperaturen sanken vom 16. Jänner an auf minus 20°-26°. Am 18. Jänner hatte es bei einem argen Sturm in der Mendling – 30°. Kälte und Schneefall hielten auch im Februar an – entlang des Göstlingbaches hatte es in der Kotleitn –27°. Der Schneepflug brachte in Lassing den Schnee nicht mehr über die Schneewände, also mussten Schneefräsen eingesetzt werden.⁷⁾



13. Jänner 1963: Großer Erfolg unserer Schützen: Bei der Landesmeisterschaft in Langenlois errang die Mannschaft der Schützengilde Geischläger wieder einen überragenden Erfolg. Rudolf HINTERREITER wurde mit 354 Ringen Vize-Landesmeister. Die Mannschaftswertung aber gewannen die Göstlinger mit 1034 Ringen und verteidigten damit den **Landesmeistertitel** aus dem Jahre 1962 in Hainfeld (994 Ringe).

Schneeräumung in
Lassing 1963

Auszeichnung für Göstlinger **Lehrer:** Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Buxbaum und BSI OSR Stickler dankten dem gesamten Lehrkörper für seine Bemühungen bei der Eröffnung der neuen Hauptschule. Maria DATZBERGER, Johann KRONEDER und Georg PERSCHL erhielten als besondere Auszeichnung noch ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Landesschulrates.

Bleiben wir bei der **Schule.** Ein Zeitungsartikel würdigt besonders die Leistungen der beiden Lehrer Helmut LEPUTSCH und Werner PUTZ für den Schisport. Beide hatten jeweils einen Kurs in Obergurgl (!) bzw. St. Christoph/Arlberg (!) besucht und es sei daher kein Wunder, dass die Göstlinger **Schüler** bei allen Rennen vorne mithielten. Einige Ergebnisse gefällig? Bei den nö. Schülermeisterschaften in Hollenstein wurden in den diversen Klassen Margarete HESS 3., Hubert BLAMAUER 4., Ernst AUER 4. und Erich AUER 5. Wilfried FORSTHUBER wurde Tagessieger bei den Diözesanmeisterschaften, Franz BERTL und Ernst AUER wurden dort jeweils 2. und Rudolf BUDER siegte bei den Bezirksschülermeisterschaften und hängte Wilfried Forsthuber und Ernst Auer um 3,5 bzw. 3,8 Sekunden ab.



Werner Putz

25. Jänner 1963: Schi-Jugend-Landesmeisterschaft in Lilienfeld.

Otto HERB wird **NÖ-Jugendmeister** in der Klasse JI – er gewinnt Abfahrt und Slalom und damit die Kombination. (Im Riesenslalom erringt er den zweiten Platz. Der in Göstling bekannte Fußball-Meistertrainer Sepp WECHSELAUER wurde

Zweiter, Rudolf BUDER Sechster.) In der Abfahrt fährt er einen Vorsprung von beinahe 10 Sekunden heraus; er ist der einzige Göstlinger Abfahrer der damaligen Zeit. Und wird aufgrund seiner Erfolge auch in den Rennkader berufen. Damit kommt man auch zum Training ins El Dorado des Schisports, etwa nach Gastein, Kaprun, Lienz oder ins Montafon, wo man sich Ausländern messen konnte. Schrecklich mühsam war das Herumfahren zu den Schirennen damals, erinnert sich Otto. Mit Zug und Bus war man elendslang unterwegs. Viele Glühbirnen habe er mit seinem Schisack in der Bahn heruntergerissen und teuer bezahlen müssen: Abfahrts-Schi mit 2,25 m, 2 RSL-Paare mit 2,15 und Slalomschi mit 2,10 m Länge waren sperrig. Die Kombination bestand damals noch aus Abfahrt und Slalom und für die besten Plätze wurden Warenpreise ausgeteilt, einen Pokal gab es nur für die Tagesbestzeit.

Bei den Österreichischen Jugend-Meisterschaften in Traunsee verletzte sich Otto beim letzten Abfahrtstraining und musste nach Hause fahren. Eine Woche danach lud ihn der Obmann des LFW, Alfred JAGERS-BERGER, ein, zu den LFW-Landesmeisterschaften nach Annaberg mitzufahren. Der Arzt gab die Erlaubnis, und so stand einer Zug- und Busreise über Neubruck nichts mehr im Wege. Bei der Abfahrt überholte Herb einen vor ihm gestarteten Läufer und gewann mit 23 Sekunden Vorsprung. Nach Ottos Sieg im Slalom mit Tagesbestzeit wurden



die Läufer zu Hause im Bahnrestaurant, in der „Resti“, vom Schiclub gebührend empfangen.

V. l.: Fredl Jagersberger, Ewald Hofer, Ernst Kirchberger, Otto Herb, Rosa Lengauer (Seitzberger), WSV-„Präsi“ Franz Seitzberger.

2. und 3. Februar 1963: Landesmeisterschaft der Rennrodler.

Der Wintersportverein Göstling hatte die Abwicklung übernommen. Rennstrecke war die Naturbahn „Schöntal“, der alte Weg von Groß-Schöntal zum Ziegelofen in Bernlehen. Die herrliche Schneelage und eine gute Piste führten zu schnellen Zeiten. 56 Einzel- Rodlerinnen und -Rodler und 12 Doppelsitzer kamen aus Ybbsitz, Gloggnitz, Semmering, Payerbach oder Prein waren nach Göstling gekommen. Der Landesmeister vom WSV Semmering erzielte eine Zeit von 4.15,9 Min.

Bereits 1961 hatte das erste verbandsoffene Rodelrennen in Göstling stattgefunden, und zwar auf der Strecke „Salrigl“, also auf der Trasse der Hochreit-Straße. Die Rodler aus dem „Osten“, dem Semmeringgebiet, waren damals haushoch überlegen, doch die hungrigen Sportler um Leopold BACHLER, dem späteren langjährigen Rodlerobmann, pirschten sich schon langsam an die großen Vorbilder heran.

22. Februar 1963: Großes Feuer in Hochreit. Gegen 15.00 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude KLEIN-SCHÖNTAL (Engelbert und Maria LÄNGAUER) ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wirtschaftsgebäude vernichtete.

Engelbert Längauer war knapp vorher vom Schneeschaufelinsatz auf der Hochreiter-Straße heimgekommen, als er ein Krachen und Knistern im Stadl hörte und danach den Brand entdeckte. Er alarmierte die Hausbewohner und konnte noch rechtzeitig das Großvieh aus dem Stall treiben. Zu mehr war keine Zeit mehr, wollte er nicht selbst von der Flamme ergriffen werden, denn schon brannte das Wirtschaftsgebäude, das erst 1948 neu aufgebaut worden war, lichterloh. Die Feuerwehren Hochreit und Göstling waren rasch zur Stelle und versuchten zu retten, was noch zu retten war: nämlich das Wohnhaus, an dessen Tür und einigen Fenstern auch schon die Flammen züngelten. Leider war nur wenig Wasser vorhanden, doch die Rettung war diesmal die hohe Schneelage am Dach des Wohnhauses. Immer wieder wurde Schnee hingehäuft, soweit es die enorme Hitze zuließ. Von der Ostseite des Wohnhausdaches wurde über den First auf die dem brennenden Gebäude zugekehrte Dachseite Schnee geschaufelt, sodass schließlich das Wohnhaus gerettet werden konnte. Emil HEISS hatte sich im Einsatz schwere Brandwunden zugezogen. Der gesamte Heuvorrat, sämtliche landwirtschaftliche Geräte und der Pkw wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wird auf ca. S 500.000 (36.000 €) geschätzt. Der Gebäudeschaden selbst ist durch die Versicherung gedeckt und der Brandschadenhilfsverein wird den Aufbau gemeinsam mit den Besitzern wieder ermöglichen. Die Verluste für sonstige Geräte und Maschinen treffen den Klein-Schöntaler jedoch immer noch sehr hart.

10.3.1962: Schul- Schirennen in Lassing. Erstmals gab's – so wie bei „echten“ Bewerben – richtige Startnummern. Bei den „Großen“ siegte Ernst ZETTL vor Rudolf KUPFER und Franz BUDER. Im Kampf der „Senioren“ siegte Franz KUPFER (16 J.) über Siegfried JANZ und Herbert SCHREFEL. Und die „herrlichen Stürze“ der Herren HÖDL und MUSIL „ließen das nicht sehr passende Wetter fast vergessen.“⁷⁾

Frühlingsbeginn mit Schneefall: Im Liftgelände Steinbachschlag wurden 50 cm alt und 5 cm Neuschnee gemeldet, am Hochkar 150 cm alt und 40 cm neu. Am 27.2. begann eine neuerliche Kältewelle mit einem Höchstwert von minus 21° am 1.3.; der Frühling stellte sich am 21. mit Neuschnee und -14° ein.

24.3.1963: Franz DIGRUBER aus Mitterbach gewinnt das **Hochkar-Rennen.** Trotz des reichen Schneefalles am Vortag konnte das Rennen unfallfrei bei Sonnenschein und guten Pistenverhältnissen klaglos abgewickelt werden. Unter den 156 genannten Läuferinnen und Läufern befand sich die Spitzenklasse aus der Steiermark, Oberösterreich, Wien und NÖ. Der Kurs führte 1300 m von der Leckerplan zum Schutzhaus.

Trophäenschau in Göstling: Bei großem Besuch zeigte FM REITTER unter anderem die schweren Verluste durch den

harten und langen Winter auf. Es wurden z.B. im Revier Steinbach allein 110 Gämsen gefunden, 50 Stück Rotwild waren eingegangen.

12.4.1963: Restaurierung des Wegweisers. Der Wegweiser auf dem Marktplatz vor der Kirche wurde wieder aufgestellt, nachdem die Säule erneuert und die Figuren restauriert worden waren. Der heimische Künstler Adolf MEHRINGER hatte ihn wieder auf Hochglanz gebracht, nachdem er bei der Erstaufstellung im Jahre 1939 Stamm und Figuren geschnitzt hatte.

1.5.1963: Großes Preisschießen. Die Schützengilde Geischläger veranstaltete vom 27.4.-1.5. das schon zur Tradition gewordene „Mai-Pokalschießen“. 65 Schützen aus verschiedenen Orten von Waidhofen/Ybbs bis Hainfeld, Eisenerz und Scheibbs schossen in Zehner-Serien auf eine Zehner-Kreisscheibe. Den Sieg holte sich Siegfried SPANRING, Göstling (95, 91, 90 Ringe), vor Josef FALLMANN (92, 90, 90). 4. wurde Leopold BLAIMAUER (90, 89, 84).

Bei der Bundespräsidentenwahl am 28.4.1963 wurde Adolf SCHÄRF wiedergewählt.

20.5.1963: Der neue Schulgarten der **Lassinger Schule** soll bearbeitet werden. Der vom Caterpillar fest gepresste Lehm war kein idealer Gartengrund. Aber mit einem Pferd vom Moosbauer sollte es schon gehen.



Karl HARUCKSTEINER, ein wahrhaft universeller Schulmeister, und Fam. HÖDL bei der Arbeit.

Und weil wir schon dort sind, wollen wir eine für die Lassinger Bevölkerung nicht unwichtige Tatsache vermerken, dass sich ein **Lehrer-Ehepaar** gefunden hat: Maria ECKER heiratet am 23. 6. ihren Kollegen Karl HARUCKSTEINER, den späteren letzten Direktor der Schule.

Weil wir auch ein schönes Foto besitzen, möchten wir Ihnen gerne die Schulabgänger 1963 zeigen: Rudolf KUPFER, Franz SCHACHNER und Fritz SCHREFEL.

Das große Sorgenkind der aufstrebenden Fremdenverkehrsgemeinde war zweifellos die **Wasserversorgung**. Und dazu gab's einen Riesenkrach:

Mai - Juni 1963: Erschließung der Quelle am Steinbachboden.

Im Vorfeld hatte es größere Schwierigkeiten gegeben. Ursprünglich war beabsichtigt, das Überwasser der Servitutsquellen des Hans KIRSCHNER für das Bahnhofsrestaurant über einen Hochbehälter in die Gemeinde-Wasserleitung einzuleiten. Nachdem nun die Gemeinde den Zusammen-

schluss errichtet hatte, sollte das Übereinkommen unterzeichnet und im Wasser- und Grundbuch eingetragen werden. Jetzt aber kündigte Kirschner seine Zusage und verlangte die sofortige Trennung der Wasserleitungen und die Herstellung des früheren Zustandes.

Die Gemeinde suchte eine neue Quelle und fand diese in der oberen Steinbachbodenquelle der Familie Siegfried und Christiana HINTERREITHER, Groß-Steinbach. Mit den Besitzern konnte dankenswerter Weise ein Übereinkommen abgeschlossen werden, worin die Quelle nun der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wurde. Ein Landesbeamter untersuchte die Quelle und stellte mit der Wünschelrute fest, dass drei Arme bei einem Felsen zusammen kamen. Urban DIPPELREUTHER war bei der Quellsuche dabei und kam bis zum Felsen, wo die Quelle schließlich gefasst wurde. Als Ersatz für den Ausfall der Kirschner-Quelle hoffte die Gemeinde, schon im Frühjahr das Wasser aus der Hochreiter Weißenbachquelle Salriegl dem Versorgungsnetz zuführen zu können, weil auch hier schon Übereinkommen mit den Interessenten getroffen worden waren. Am 23.12. wurde dann auch die Verbindung des Hochbehälters mit dem Reservoir Weißenbach hergestellt.



Unsere Wassersucher mit der Wünschelrutengeher bei der Arbeit

Im Mai 1963: Aquarell - Ausstellung. Die ALBIN-ADOLF-BLAMAUER-Ausstellung im Volksschulgebäude, veranstaltet vom Neffen des Künstlers Alex WOLSCHEK und der Gemeinde Göstling, war ein voller Erfolg. Der Künstler ist ja das einzige Kind des aus Göstling beheimateten Ehepaares BLAMAUER (Nebenhaus Rudenau). Blamauer war Sekretär der Weltausstellung 1873 in Wien, dann Beamter der DDSG, kam viel herum und fertigte über 70 Skizzenbücher in den Jahren 1868 - 1920 an. Als Mitbegründer des ÖTK (1869) betätigte er sich besonders in der alpinen Landschaftsmalerei und hielt daneben aber auch viele historische und kulturelle Objekte bildlich fest. Seine (Alt-Wiener) Veduten, Aquarelle, Skizzenbücher und ein nö. Burgenlexikon mit über 200 Burgenaquarellen befinden sich in Wiener Museen, im nö Landesarchiv und in der Nationalbibliothek. Blamauer starb 1923 in Wien, eine Straße im 3. Bezirk ist nach ihm benannt. Über 30 Aquarelle, verschiedene Skizzenbücher, Federzeichnungen u. a. konnten die Göstlinger bewundern.

25.5.1963: Die **Liedertafel des Gesangsvereins** im Gasthaus Dobrowa unter Werner PUTZ war wieder ein großer Erfolg.

Juni 1963: Der Geschäftsführende Gemeinderat Engelbert MUSIL legt sein Mandat krankheitshalber zurück. Ersatzmann Ernst ZETTL wird in den Gemeinderat berufen und in der Sitzung vom 23.8.1963 zum geschäftsführenden Gemeinderat gewählt.

20.6.1963: Grundeinlösungsverhandlung für die Zufahrtsstraße zur **Hochkar-Alpenstraße** in Lassing. Der Gemeinderat hatte sich ja schon einstimmig für die Variante ab Moosbauer über Plachl und Lassingbauer bis in die Miesingau entschieden. Die Länge betrug 2,2 km. Für die Kosten der Grundeinlösung musste die Gemeinde noch rund S 250.000 (etwa 18.000 €) aufbringen, leider mehr als ursprünglich eingeplant. Dazu wurden Gelder für den Siedlungs-Straßenbau und für den Bau des Umlaumliftes verwendet. Die Gemeinde hatte vom Land NÖ Förderungen in Höhe von 150.000 S (rund 11.000 €) für die Errichtung eines Umlaumliftes in Steinbach erhalten (50.000 S als nicht rückzahlbares und 100.000 S als unverzinsliches Darlehen auf 10 Jahre).

28.6.1963: Die **Gemeinde** tritt der Hochkar-Fremdenverkehrsgesellschaft mbH & Co KG als **stiller Gesellschafter** mit einer Einlage von S 500.000 bei. Die Gemeinde trägt 40% der Straßenbaukosten von 1,7 Mio. Schilling, das sind 680.000 S (rd. 50.000 €), aufgeteilt auf 3 Jahre – die Hälfte davon hat jedoch die Hochkargesellschaft zu leisten. 60 % bezahlt das Land NÖ.

Juli 1963: Die Gemeinden haben laut Bundes-Budgetsanierungsgesetz vom 14.4.1963 ein **Notopfer** zu leisten. Göstling hat 48.800 S an den Bund abzuführen. So einfach war das damals. Dies tat der Gemeinde weh, weil dafür natürlich kein Geld veranschlagt war.

8.7.1963: Franz VIELHABER wird als Bürohilfskraft bei der Gemeinde angestellt.

11.7.1963: Pfarrer **Schauer** vollendete das **50. Lebensjahr**. Aus diesem Anlass fand am Vorabend in der Halle der neuen Hauptschule eine Feier statt, bei der Schüler und Lehrkörper, Bürgermeister Längauer mit Gemeinderat, Gesangsverein und Patronat (FM. Dipl. Ing. Reitter) gratulierten und Ehrengeschenke überreichten.

28.7.1963: Spatenstichfeier zur Hochkar-Alpenstraße in der Miesingau
Wir folgen dabei weitgehend einem Zeitungsartikel.

LANDESHAUPTMANNSTELLVERTRETER HIRSCH VOLLZOG SPATENSTICH ZUR HOCHKARSTRAÙE

Am Sonntag, den 28. Juli 1963, hatte die Hochkar-Fremdenverkehrsgesellschaft anlässlich des Beginnes der Bauarbeiten an der Hochkar - Alpenstraße zur Feier des Spatenstiches eingeladen. Landeshauptmannstellvertreter HIRSCH wurde beim festlich geschmückten Rathaus der Marktgemeinde unter anderem von Bürgermeister Franz LÄNGAUER, LAbg. FAHRNBERGER und dem Geschäftsführer der Hochkar-Gesellschaft, Ing. F. GEISCHLÄGER, begrüßt und zum Festplatz nach Lassing in die Miesingau geleitet.



In der Miesingau



Oben: Ing. Geischläger, LH-Stv. Hirsch; Abg. Fahrnberger



Festgäste



Als der Konvoi ankam, ertönte von den Berghängen herab eine Jagdhornfanfare. GR August JAGERBERGER trat als Sprecher auf und begrüßte die Ehren- und Festgäste. Und nach dem Begrüßungslied der Gesangsgruppe HINTERSTEIN-HINTERBERG mit „Oh du mei Hoamat“ überreichten Lassinger Schülerinnen den Ehrengästen als Gruß der Bergheimat ein Sträußchen Alpenblumen.

Der Gesangsverein unter der Leitung des Chorleiters Werner PUTZ sang das Lied „Das ist der Tag des Herrn“, worauf dann Hochwürden Pater MORIS aus Waidhofen an der Ybbs als Vertreter des Lassinger Pfarrherrn die Weihe des Gedenksteines und Kreuzes sowie die Segnung der Arbeitsmaschinen vornahm. In einer zündenden Ansprache wies er auf die Bedeutung dieses Tages und auf die Weihe des Kreuzes hin...



Nach den Begrüßungsreden sprach LA Ludwig Fahrnberger den besonderen Dank an alle Beteiligten aus und rief: „Möge dieses Werk für Göstling und seine Umgebung, für das Ybbs- und Erlaufstal den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung bringen, zum Segen des Landes Niederösterreich und zum Segen des Volkes.“

Pater Moris mit dem Mesner Karl WACHSENEGGER und Ministranten

LH-Stv. Hirsch betonte die Bedeutung dieses Tages für das gesamte Gebiet und bedankte sich für den Beginn und die Verwirklichung dieses großen Projektes. Baumeister Ing. Geischläger und Abg. Fahrnberger hätten unermüdlich an der Verwirklichung gearbeitet und wenn es manchen schon zu lange gedauert habe, dann müsse er daran erinnern, dass Niederösterreich in den letzten 18 Jahren nach Kriegsende ungeheuer viel geleistet hatte - trotz der schweren Belastungszeit.

Als Referent und Verantwortlicher für den Fremdenverkehr dieses Landes, so rief er aus, sei er überzeugt, dass viele Menschen den Weg hierher finden würden, Gäste aus dem In- und Ausland, wenn sie einmal die Schönheit dieser Bergwelt geschaut hätten. Er überbringe die Grüße des Landeshauptmannes Ing. Figl mit der Botschaft, dass die Hochkar-gesellschaft nicht allein dastehe, sondern Straßenverwaltung und Fremdenverkehrsamt den entsprechenden Beitrag leisten würden, dass dieses Werk vollendet werden könne. Gott der Allmächtige möge das Werk segnen und ohne Zwischenfall zu einem glücklichen Ende kommen lassen. In diesem Sinne dürfe er nun den Spatenstich durchführen und den Beginn zur Arbeitsaufnahme dokumentieren.

Während nun LH-Stv. Hirsch den Spatenstich vollführte, erklang die Jagdhornfanfare „Halali“, dann begab er sich zum Caterpillar und schnitt die ersten Furchen in die Berghänge für den Bau der Hochkar-Alpenstraße.



LH-Stv. Hirsch am Caterpillar



Das Abenteuer beginnt.

GR August Jagersberger dankte und wünschte, dass dieser Tag zum Segen und Nutzen Göstlings und darüber hinaus des Landes NÖ und der Heimat werden möge.

Mit dem feierlichen Lied des Gesangvereines schloss die offizielle und denkwürdige Feier.

EINSCHUB: DAS HOCHKAR - WIE ALLES BEGANN

Die Geschichte des Hochkars bzw. des Fremdenkehrsortes Göstling/Ybbs begann eigentlich in Aspang am Wechsel. Dort im Osten Niederösterreichs war der Chef des Landes-

schiverbandes zuhause, und daher fand die Landessitzung auch dort statt. Von Göstling hatten der Wintersportclub-Obmann Franz SEITZBERGER und sein Kassier HUBERT MANDL die weite Reise über die Berge nicht gescheut - schließlich hatte Seitzberger auch das Amt des Jugendwarts des Landes-schiverbandes inne. Ja, und dort wurden die Göstlinger von einem Hofrat der Landesregierung recht deutlich gefragt, warum sie nicht den Ausbau ihres Schigebietes in Angriff nehmen würden. Geld für Investitionen läge bereit.

Dies ließ sich nun Hubert Mandl nicht zweimal sagen und nahm Verbindung mit Ing. Geischläger auf, der sich nach einigem Zögern für das Projekt zu erwärmen begann.

Die Idee zum Ausbau des Hochkars war ja nicht neu, wie Sie der Chronik bereits entnehmen konnten. Der Hotelier KIRSCHNER hatte Ende der Vierzigerjahre schon eine Gondelbahn von Lassing aus geplant, war aber am Geldmangel der Gemeinde gescheitert.

Eine Delegation mit Abg. FAHRNBERGER, August JAGERS-BERGER und Ing. GEISCHLÄGER fuhr nun daher nach Wien zum Landeshauptmann FIGL, um Fördermittel zu beantragen. Durch die Unterstützung von Hofrat HOUDA gelang es letztlich, Figl von diesem zukunftsweisenden Projekt zu überzeugen und eine Zusage über fünf Millionen Schilling zu erhalten.

Große Diskussionen hatte es aber bereits im Vorfeld um den Bau einer Straße oder die Errichtung einer Gondelbahn gegeben.

Dazu wurde eine Kommission gebildet, die sich in den bekannten Schigebieten umsehen und Meinungen einholen sollte. Und diese Kommission begab sich daher auf Reisen: Hubert Mandl mit seinem Opel und Ing. GEISCHLÄGER mit Chauffeur Kajetan LACKNER. Mit von der Partie waren noch Walter LÄNGAUER, Franz PRÜLLER und Wolfgang GEISCHLÄGER. Sie gingen die Sache sehr professionell an. Das Schifahren in Kitzbühel sollte nicht nur dem Vergnügen dienen; sondern sie redeten mit dem Liftpersonal und den Vertretern des Schiclubs und führten sogar ein Tagebuch für die neu gewonnenen Eindrücke. Selbst in den damals schon berühmten Bars wurden Erfahrungen eingeholt und man kam mit der Gewissheit zurück, dass die Göstlinger, was Wein und Gesang betrifft, durchaus mit dem hoch gerühmten Westen mithalten konnten.

Doch zurück zu ihren Eindrücken. Die Reise führte weiter nach Vorarlberg und sogar nach Deutschland. Auch mit der Seilbahnfirma DOPPELMAYER kam unsere Abordnung in Kontakt; neben dem Pistenstudium stand auch eine Betriebsbesichtigung auf dem Programm.

Und letzten Endes herrschte der Grundtenor vor: Die Göstlinger sollten eine Straße bauen, wenn es nur irgendwie möglich wäre. Ing. Geischläger berichtet, dass er auch mit dem Erbauer der Großglocknerstraße, Hofrat WALLACK, gesprochen habe, der ihm ebenfalls den Bau einer Straße empfohlen habe.

Ein weiteres Argument für die Straße waren die, wie man annahm, zu befürchtenden langen Wartezeiten bei den Berg- und Talfahrten.



Baumeister
Ing. Geischläger

Zudem waren auch die Bundesforste am Bau einer Straße aus Aufschließungszwecken zur Holzbringung höchst interessiert und wollten auch Einfluss auf die Trassenführung nehmen. Somit war die Sache entschieden; ganz verschwunden ist die Idee einer Gondelbahn bis heute allerdings nie.

28.7.1963: Die Gemeinde verkauft Franz und Elfriede LENGAUER ein Grundstück von 183 m² zur Erweiterung des Geschäftshauses. Die Käufer verpflichten sich, das alte Wohnhaus Nr.51 (Herbhaus) nach Errichtung des Zubaus unverzüglich abzureißen, weil dieses für die Gemeinde ein Verkehrshindernis darstellt und auch das Ortsbild stört.



„Herbhäusl“

23.8.1963: Die Gemeinde kauft von Roman und Auguste JAGERSBERGER zwei Bauparzellen zur Errichtung von zwei Eigentumswohnhäusern.

26.8.1963: Beginn des Ausbaues der Bundesstraße nach Mendling.

Zuerst mussten Bäume und Sträucher weichen. Was nicht weggeführt werden konnte, wurde verbrannt. Dann ging das „Stahlross“, der Caterpillar, an die Arbeit. Und während es im oberen Teil noch raucht, wird im „Rossgraben“ schon abgeholzt.



31.8.1963: Leopold **ENSMANN**, Altbauer auf Klein-Lettenwag, feierte den „**Achtziger**“. Ensmann trat bereits nach dem 1. Weltkrieg ins öffentliche Leben ein, als er Ortsbauernratsmitglied wurde und schließlich als Kammerrat in die Bezirks-Bauernkammer Gaming gewählt wurde. Dem Gemeinderat gehörte er bis zum denkwürdigen Tag des 13. März 1938 an (gf. GR - siehe Bericht), war Mitglied des Ortschaftsrates, Vorstandsmitglied der Raiffeisenkasse und Obmann des Brandschaden-Hilfsvereins. ÖKR Fahrnberger wies auch auf das Jahr 1939 hin, in dem Ensmann einer der Treuesten geblieben war: als Katholik und aufrechter Bauer, beispielhaft

in seiner österreichischen Einstellung und Gesinnung, weshalb er auch so manche Schmähung und Erniedrigung über sich ergehen lassen musste. Sofort nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes übernahm er wieder die Obmannstelle des Brandschadenhilfsvereins und wurde in den Vorstand der Raika berufen. In der bäuerlichen Berufsvertretung war er wieder als Kammerrat tätig, legte dieses Amt aber im Jahre 1947 zugunsten des Heimkehrers Ludwig Fahrnberger nieder.

20.9.1963: Engelbert MUSIL, Angestellter der Wiener E-Werke, Stauwerk Göstling, wurde zu Grabe getragen. Eine große Trauerschar gab ihm das letzte Geleit. Musil stand im 62. Lebensjahr und eine heimtückische Krankheit hat ihn so schnell dahingerafft. Lange Zeit war Musil Obmann der SPÖ Göstling gewesen und hatte auch zahlreiche andere Funktionen bekleidet. Im Juni erst hatte er sein Gemeinderatsmandat aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt.

6. Oktober 1963: Bundespräsident Dr. Adolf SCHÄRF eröffnete den von **Lackenhof** auf den Ötscher führenden Sessellift. Dieser überwindet auf einer Länge von 2450 m einen Höhenunterschied von 610 m. 167 Sessel können rund 240 Fahrgäste in der Stunde befördern. (!)

26. Okt.1963: Ein denkwürdiger Tag für die **Lassinger Schule**. Die Feier zum **Tag der Österreichischen Fahne** wurde in einer überaus würdigen Form durchgeführt. Im geschmückten Klassenzimmer konnte der Obmann des Schulausschusses August JAGERSBERGER ganz unerwartet den Bezirkshauptmann HR Dr. BUXBAUM und BSI Hans GRUBER begrüßen. Er sprach vom letzten Krieg, von der Gefangenschaft und der Not der Nachkriegszeit und erklärte, in welcher glücklicher Zeit der Freiheit und des Friedens die Jugend heute lebe. Nach dem Lehrer H. FRITZ sprach die Schulleiterin Maria HARUCKSTEINER von der Liebe zur Heimat und Dr. Buxbaum rief die Jugend auf, stets zur Fahne Österreichs zu stehen... Lieder, Gedichte und Sprechchöre umrahmten die Feier, die mit der Bundeshymne abgeschlossen wurde.

Man beachte die stramme Haltung der Kinder; rechts der Kotleitner August Jagersberger



Am Nachmittag des 26. Oktober besichtigte Hofrat Dr. Buxbaum die Baustellen an der Hochkar - Alpenstraße.

19.11.1963: Baudirektor Dipl. Ing HOUDA besichtigte die Arbeiten auf der Hochkarstraße, bei der Ing. Geischläger über den Fortgang berichtete. Die Alpenstraße, die bereits 1,5 km

befahrbar ist, wird bald das Aibl erreichen. Die Hochkar-Gesellschaft hat außerdem auch vor, eine Winterbaustelle einzurichten, und zwar sollen Feldsprengungen im Königsgraben während des Winters vorgenommen werden, um Sprengschäden auf das Mindestmaß herabzudrücken und für den Bau im Frühjahr eine günstige Ausgangsposition zu schaffen.

November 1963: Die **Göstlinger Bildungswoche**, organisiert wiederum von Johann KRONEDER, brachte folgende Themen von allgemeinem Interesse:

Einen Diavortrag „*Leuchtende Berge*“, ein Referat über „*Kinder erziehen ohne Ärger*“ (also auch damals schon!) und einen Filmabend „*Vulkane, Pforten der Hölle*“.

17.12. 1963: Kälteeinbruch bis minus 20°!

21. und 22.12.1963: Weihnachtsspiel der 2. Klasse Hauptschule im Pfarrsaal: „*Das Weihnachtsspiel vom reichen Bauern*“. Einige Namen? Burgi Blamauer, Helmut Pfeffer, Adolf Reiter, Wilfried Göttlinger, Burgi Zettel, Burgi Blamauer, Angela Heimberger, Karl Fahrnberger u.v.a.

Lassen Sie sich vom Stil dieses Zeitungsartikels einfangen, der eine Welt beschreibt, die noch nicht vom oberflächlichen Weihnachtsrummel unserer Zeit befallen ist:

Der Pfarrsaal ist schon verdunkelt und die unruhige Kinderschar wartet auf das, was sie hören und sehen soll. Und noch immer drängt es bei der Tür herein, erwartungsvolle, von der Winterkälte gerötete Gesichter werden sichtbar, irgendwoher kommt eine zur Ruhe mahnende Stimme und dann beginnt ein Hirtenspiel, so frisch, lebendig und weihnachtsinnig, dass man wie die Kinder selbstvergessen den Ereignissen auf der Bühne folgt... Fachlehrerin Maria DATZBERGER hat das Spiel ausgezeichnet eingeübt und auch die schönen Lieder meisterlich auf dem Klavier begleitet...

23.12.1963: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Hochwürden **Ignaz Schauer**, Pfarrer in Göstling an der Ybbs, aus Anlass des „Silbernen“ Priester-Jubiläums (19.3.1939) und seines 10-jährigen Wirkens als Pfarrer in Göstling/Ybbs zum **Ehrenbürger** der Marktgemeinde Göstling zu ernennen. Die Feiern werden nach der Fastenzeit am Ostermontag, den 30. März 1964 abgehalten.

Wiederum muss der Gemeinderat den Lokalbedarf für eine Konzession feststellen. Es betrifft das Ansuchen der Frau Paula MANDL für den Betrieb eines Gast- und Schankgewerbes.

Die Sache stellte sich so dar:

Hubert MANDL hatte sowohl die Bewilligung zum Bau eines Wohn- und Geschäftshauses als auch die gewerbliche Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Tankstelle erhalten und hatte in seinem Projekt auch Fremdenzimmer vorgesehen. Dem voraus schauenden Hubert Mandl war ja die Zimmermisere in Göstling längst ein Dorn im Auge. Wer nach

Göstling zum Schifahren kommen soll, darf am Abend auch ein warmes Zimmer erwarten können. Das war in Göstling nur sehr schwer möglich: Im Gasthaus Dobrowa (heute Göstlingerhof) war das Nebengebäude für den Winterbetrieb nicht eingerichtet und das Hotel Kirschner hatte in diesem Sommer und Winter überhaupt keine Gäste angenommen. So konnten viele Anfragen nicht positiv beantwortet werden, weil keine beheizbaren Zimmer aufzutreiben waren.

So stellte der Gemeinderat fest, dass „die jungen Wirtsleute Paula und Hubert Mandl ja als tüchtige Pächter des Bahnrestaurants schon bekannt (seien) und bestrebt sein werden, ihr Bestes zu geben.“ Und weil durch den nunmehr begonnenen Ausbau des Hochkars dringend heizbare Zimmer benötigt würden, konnte der Lokalbedarf „im Interesse des Fremdenverkehrs“ bestätigt werden.

Lesen Sie dazu unseren nächsten Artikel.

EINSCHUB: WINTERTOURISMUS IN GÖSTLING DIE ANFÄNGE

Wo soll man beginnen? Beim „1. Schilift“ in der HOFSTATT beim Hauß in Steinbach aus dem Jahre 1956, einer umgebauten Mist-Seilwinde, die der „Lagerhaus-SCHNEIBER“ zusammengebaut hatte und die jeweils nur eine Person den Hang hinaufziehen konnte? Oder mit den ersten Göstlinger Schiern aus den vierziger bzw. frühen fünfziger Jahren, dem SIEGL-SCHI oder dem EIBENBERGER-SCHI. Erzählt werden solche Legenden, dass man diese Schier nur vorne und hinten wachsen musste, weil sie in der Mitte stark gebogen waren und sie niemand durchzudrücken vermochte. Harte Latten halt. Und wenn sie gebrochen waren, wurden die Teile mit Stahlmanschetten eben wieder miteinander verbunden.

Aber lassen wir unsere Geschichte mit den Herren Franz SEITZBERGER, Walter LÄNGAUER und Hubert MANDL beginnen. Diese waren neben Fritz LÄNGAUER und Ewald HOFER auch die ersten Göstlinger ÖSV-Kampfrichter gewesen.

Hubert MANDL, Hans KIRSCHNERS Autobuschauffeur, der täglich die Linie Wien retour in Angriff nahm, wirkte mit seiner Frau PAULA seit 1956 auf der Bahnrestaurants, die sie von Kirschner gepachtet hatte. Die „Resti“, wie wir sie ab jetzt nennen wollen, war beileibe keine Luxusherberge. Fließwasser gab's keines, nur im einzigen Bad. In den Zimmern selber standen für die Hygiene bloß ein Lavoir und ein Wasserkrug zur Verfügung. Ja, und ein kleiner runder Eisenofen, rund 30 cm im Durchmesser und 60 cm hoch. Und diese Öfen sind für unsere Geschichte wichtig.

1958 wurde der Wintersportclub-Obmann SEITZBERGER Jugend-Sportwart von NÖ, weil damals schon Göstling der mitgliederstärkste Verein war. Und Seitzberger brachte nun den niederösterreichischen Jugendkader nach Göstling. In die Ein-

Fam. Mandl im
„Gasthaus zur Bahn“



und Zweibettzimmer der Resti wurden recht einfache Stockbetten aufgestellt, um alle Läufer im Hause unter-bringen zu können. Es muss beängstigend eng zugegangen sein zu viert in einem Zimmer für die 14-16jährigen Schiläufer, aber Luxus war man damals ohnehin nicht gewöhnt. Aber die Zimmer waren zu heizen! Und das war entscheidend. Das stetige Nachlegen war zwar mühsam, aber so konnten die Räume auch im Winter vermietet werden.

Täglich ging's für die Sportler zu Fuß nach Steinbach zum Training und ganz stolz ist Hubert Mandl heute noch, wenn er erzählt, dass die berühmte Slalom-Weltmeisterin (und Abfahrtszweite in Aare) Trude KLECKER als NÖ-Jugendtrainerin im Jahre 1959 in Göstling bei ihm die Schijugend betreut hat.

Und mit diesen Aktionen begann irgendwie der Schitourismus in Göstling und Hubert Mandl ergriff bald eine neue Initiative im September 1962, nämlich den Bau einer Tankstelle und eines Gasthauses mit guten - und heizbaren (!) - Fremdenzimmern.



Oben: Titelseite eines Werbefalters mit dem Aufdruck „Paula Mandl – Gasthaus zur Bahn“.

Unten: Tankstelle Mandl im Jahre 1963. Im Glasvorbau befand sich der Geschäftsraum des Tankwarts. Das Gasthaus war zu diesem Zeitpunkt noch nicht eröffnet.

Aber dies ist wiederum eine andere Geschichte.

Was gab's noch im Jahre 1963?

Die **Park- und die Schulstraße** wurden asphaltiert. Die Straßenmeisterei Gaming übernahm die Arbeiten, die Gemeinde hatte die Materialkosten zu bezahlen.

Ausbau der Straße nach Hochreit. Seit Baubeginn des langen Weißenbachweges (ab der B 25 beim Narzissenheim bis Schöntal von 1957-1963) wurden insgesamt 1,9 Mill. Schilling (140.000 €) verbaut, wovon die Interessenten S 741.400 leisteten. Für die Asphaltierung sind noch zusätzlich rund S 120.000 aufzubringen.

In **Buchberg** wurden eine neue **Trafostation** und eine **Hochspannungszuleitung** mit einer Länge von ca. 250 m errichtet, um die in diesem Bereich liegenden Häuser, die bisher nur

unzureichend vom E-Werk Franz LÄNGAUER versorgt worden waren, ausreichend mit elektrischer Energie beliefern zu können. Die Kosten von S 135.000 wurden zur Gänze von den Interessenten geleistet.

Am 12.12.1963 gab's eine Lichtfeier in Buchberg; dabei wurde auch die Abschaltung vom E-Werk Längauer vollzogen.

Und endlich ist auch das leidige Problem der Not gelöst. Die Finanzierung ist gesichert, der Tunnelbau beschlossene Sache.

Das **KINO** scheint kein Geschäft zu sein. Es gibt Unterredungen zwischen dem Besitzer, Dipl.Ing. PFEILLER, und dem Bürgermeister bezüglich eines Verkaufs an die Gemeinde. Bloß 106.481 S habe man seit 1948 an Lustbarkeitsabgabe eingenommen (und nicht die kolportierten 150.000 S), wird berichtet. Und der Gemeinderat spricht sich „im Sinne des Fremdenverkehrs“ für Verhandlungen über den Ankauf des Kinos aus, weil das Kaufangebot günstig sei.

Der aufmerksame Leser wird feststellen dass dieses „Im Sinne des Fremdenverkehrs“ immer häufiger im Göstlinger Sprachgebrauch auftritt – was sich auch bis heute nicht wesentlich geändert hat.

Und Dr. Rötzer erzählt:

DAS HALSTUCH

(Wir müssen dazu eine Erklärung geben: Damals liefen im Fernsehen, das noch wenig spannende Spielfilme zeigte, Fortsetzungskrimis, die zum spannendsten Moment abbrachen und die Zuseher eine Woche lang auf die Folter spannten.)

25.1.1963: Heute wird es die Lösung sein!! Wer war der Mörder? Nein, nicht er – aber sie war es auch nicht!! – In der Trafik, an der Tankstelle, in den Gasthöfen war kein anderes Thema. Seit Wochen lief im (Schwarzweiß-) Fernsehen dieser Krimi in Fortsetzungen. Heute kommt die Lösung. ----- Die Straßen sind leer. Man scharft sich um die seltenen Apparate.

Da läutet die Nachtglocke: Wehen im Nachbarort. Die gebärende Bauersfrau fragt in den Wehenpausen nach dem Fortschritt der Kommissare...

„Es ist ein Bub!“

Sein erster Schrei fällt in den Knall des letzten Schusses in der Glotze.

Der „Bub“ ist Konstrukteur bei Mercedes in Rüsselsheim.

Die Nachtglocke, drei Mal, in Kafkas „Landarzt“ ist furchtbar.

Meine war ein Segen gewesen.

Zusatzquellen: Harucksteiner/Staudinger: Lassinger Pfarrchronik ⁽¹⁾, Chronik der Volksschule ⁽³⁾, Staudinger: Göstling a. d. Ybbs einst und heute ⁽⁴⁾, Schulchronik Lassing ⁽⁷⁾, Kleindel: Österreich ⁽⁹⁾; Sitzungsprotokolle des Gemeinderates Göstling/Ybbs ⁽¹⁶⁾, Pfarrchronik Göstling ⁽²⁵⁾, Dr. Hans-Peter Rötzer ⁽²⁷⁾, Hubert und Paula Mandl